

Irenäus Eibl-Eibesfeldt

Grundriß
der vergleichenden
Verhaltensforschung
Ethologie

Achte, überarbeitete Auflage



Piper

München • Zürich

Inhalt

Vorwort zur achten Auflage. . . . .	.11
1. Geschichte und Aufgaben der vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie). . . . .	.17
2. Das Verhaltensinventar (Ethogramm).	31
3. Die Erbkoordination (Das angeborene Können).	49
3.1 Erbkoordination (Instinktbeziehung) und Taxis.	49
3.2 Die Aufzucht unter Erfahrungsentzug	54
3.3 Physiologische Eigentümlichkeiten der Erbkoordination	70
4. Die motivierenden Faktoren	95
5. Das Verhalten als Antwort . . . . .	.121
5.1 Der angeborene Auslösemechanismus (AAM) (Das angeborene Erkennen). . . . .	.121
5.2 Sollmuster. . . . .	.138
5.3 Schlüsselreiz und Auslöser. . . . .	.138
6. Die Auslöser (Ausdrucksbewegungen und andere soziale Signale). . . . .	.185
6.1 Die Entstehung von Ausdrucksbewegungen und anderen Auslösern . . . . .	.185
6.2 Die Einteilung auslösender Signale nach ihrer Funktion	230
6.2.1 Auslöser für den innerartlichen Verkehr	231
6.2.1.1 Signale im Dienste der Bindung (synagonale Signale)	231
a) Vorbemerkung	231
b) Werbezeremonien	231
c) Demutsgebärden, Grußzeremonien und andere Beschwichtigungsgebärden	242

d)	Stimmföhlungslaute und andere den Zusammenhalt herstellende und erhaltende Signale.	255
6.2.1.2	Mitteilungen über die außerartige Umwelt.	257
a)	Warn- und Notrufe.	257
b)	Die Tanzsprache der Bienen.	258
6.2.1.3	Innerartige Drohsignale (agonale Signale).	267
6.2.2	Signale im Dienste der zwischenartigen Auseinandersetzung.	268
6.2.2.1	Signale zwischenartlicher Kontaktbereitschaft.	268
6.2.2.2	Drohstellungen und andere Signale zur Abwehr Artfremder.	271
7.	Natürliche Attrappen und Mimikry.	275
8.	Reaktionsketten.	285
9.	Der hierarchische Aufbau des Verhaltens.	293
10.	Konfliktverhalten.	307
11.	Genetik von Verhaltensweisen.	315
12.	Die stammesgeschichtliche Entwicklung von Verhaltensweisen.	325
12.1	Allgemeine Vorbemerkungen.	325
12.2	Der Homologiebegriff.	330
12.3	Konvergenzforschung.	338
12.4	Historische Reste.	339
12.5	Haustierforschung und Domestikation.	344
12.6	Verhaltensfossilien.	350
13.	Ontogenese von Verhaltensweisen.	355
13.1	Embryologie des Verhaltens.	355
13.2	Frühontogenetische Anpassungen (Kainogenesen)	360
13.3	Das Reifen von Verhaltensweisen und die »Instinkt-Dressur-Verschrankung«.	364
13.4	Die angeborene Lerndisposition.	376
13.4.1	Artspezifische Lernbegabungen.	376
13.4.2	Prägung und prägungsähnliche Lernvorgänge.	386
13.4.2.1	Die Objektprägung und Verwandtes.	388
13.4.2.2	Motorische Prägung (die Bildung persistenter Motor-schablonen oder motorischer Sollmuster).	393
13.4.2.3	Prägungsähnliche Lernvorgänge bei Säugern - Dauerfolgen sozialer Entbehrung.	395
13.4.3	Neugierverhalten und Spiel.	401

14-	Mechanismen des Lernens	417
14.1	Die experimentelle Untersuchung der Lernvorgänge und ihrer Motivation	419
14.2	Die Natur des Engramms.	428
14.3	Abstraktion, averbale Begriffsbildung und Einsichtverhalten.	437
15.	Ökologie und Verhalten.	449
15.1	Der Beitrag der Soziobiologie zur Verhaltensökologie	452
15.1.1	Optimalitätsmodelle.	452
15.1.2	Einheiten der Selektion.	457
15.1.3	Evolutionstabile Strategien (ESS).	462
15.2	Beziehungen zur außerartlichen Umwelt.	466
15.2.1	Anpassungen an abiotische Faktoren.	466
15.2.2	Nahrungserwerb.	471
15.2.3	Feindanpassungen und zwischenartliche Konkurrenz	480
15.2.4	Symbiosen.	497
15.2.5	Parasitismus.	512
15.3	Beziehungen zum Artgenossen.	516
15.3.1	Die innerartliche Aggression.	517
15.3.1.1	Territorialität	520
15.3.1.2	Xenophobie und Außenseiterreaktion.	530
15.3.1.3	Das innerartliche Kampfverhalten.	534
15.3.1.4	Das dynamische Instinktkonzept der Aggression.	549
15.3.2	Das Leben in Gruppen (Kontaktverhalten, Bindung)	560
15.3.2.1	Die selektionistischen Vorteile des Zusammenschlusses . . .	560
15.3.2.2	Mechanismen der Gruppenbindung.	571
15.3.2.3	Zur stammesgeschichtlichen Entwicklung der Gruppenbindung	586
	a) Angstbindung	586
	b) Sexuelle Bindung.	587
	c) Von der Brutpflege abgeleitete Bindungsfähigkeiten . . .	588
	d) Bindung über Aggression.	591
15.3.2.4	Die Verbandsformen	591
	a) Die Aggregationen.	591
	b) Die anonymen Verbände.	592
15.3.2.5	Inzesttabu, Familienauflösung, Großfamilie.	593
15.3.2.6	Die individualisierten Verbände.	595
	a) Rangordnung.	595
	b) Beispiele individualisierter Verbände.	602
	Organisationstyp I.	606
	Organisationstyp II.	606

	Organisationstyp III: Monogame Paarbildung . . . . .	.607
	Organisationstyp IV. . . . .	.608
	Organisationstyp V. . . . .	.608
	Organisationstyp VI. . . . .	.610
	Organisationstyp VII. . . . .	.613
	Die Schimpansengemeinschaft . . . . .	.613
	Der Organisationstyp des Orang Utan. . . . .	.618
16.	Die Orientierung im Raum. . . . .	.622
16.1	Die Kontrolle der Lage und Fortbewegung im Raum. . . . .	.626
16.2	Fernorientierung und Wanderung. . . . .	.629
16.2.1	Kompaßorientierung . . . . .	.636
16.2.2	Navigation. . . . .	.644
16.3	Heimfinden durch Wegintegration. . . . .	.646
16.4	Die Sollwertverstellung bei aktiver Bewegung (»Reafferenzprinzip«). . . . .	.647
16.5	Die Objektorientierung . . . . .	.651
17.	Die zeitliche Ordnung im Verhalten. . . . .	.6 [^]
18.	Zur Ethologie des Menschen. . . . .	.671
18.1	Die biologische Programmierung. . . . .	.673
18.2	Erbkoordinationen beim Säugling. . . . .	.674
18.3	Das Verhalten blind und taubblind Geborener. . . . .	.679
18.4	Ergebnisse der vergleichenden Betrachtungsweise. . . . .	.682
18.5	Auslösemechanismen, Schlüsselreize und Auslöser beim Menschen. . . . .	.727
18.6	Elementare Interaktionsstrategien. . . . .	.742
18.7	Tiererbe und menschlicher Neuerwerb. . . . .	.745
18.7.1	Das prähominide Erbe. . . . .	.745
18.7.2	Die Hominisation des Verhaltens. . . . .	.750
	Literatur. . . . .	.785
	Anhang zur 8. Auflage, 1999. . . . .	.875
	Autorenregister. . . . .	.878
	Sachregister. . . . .	.894